

Camp-Reader

INTERNATIONALISMUS

REVOLUTIONÄRES SOMMERCAMP



ONLINE



ÜBER 30
WORKSHOPS



ANMELDUNG:
CAMP@ARBEITER-
INNENMACHT.DE

Tag 1: Eröffnung

Donnerstag, der 30. Juli

10:30 bis 12 Uhr

Ab 10:30 Uhr starten wir unsere digitale Sommerschulung. Hier werden kurze Einblicke zum Verlauf des Schulungsprogramms, ein Überblick zu den Blöcken, aber vor allem eine politische Einordnung der Schulung präsentiert. Im Zentrum stehen dabei die Aufgaben von revolutionären InternationalistInnen am Beginn der tiefsten ökonomischen Krise seit 1929, deren Konsequenzen Hunger, Verelendung, Überausbeutung, Arbeitslosigkeit, Flucht und Krieg sein werden. Sie beinhalten jedoch auch das Potential für Streiks, Rebellionen, Aufstände. Dies ist jedoch kein Automatismus, denn auch der Aufstieg reaktionärer Kräfte und die immanente Gefahr imperialistischer Kriege können solche Situationen im Klassenkampf auch schnell negativ umschlagen lassen. Wie bei jeder historischen Krise des Kapitalismus stehen wir der Alternative von Revolution und Konterrevolution, von Sozialismus oder Barbarei gegenüber.

Neben der politischen Verortung möchten wir die technischen Umstände der Schulung genauer beschreiben, welche Möglichkeiten wir haben, um die Schulung so produktiv wie möglich zu gestalten. Auch eine allgemeine Vorstellungsrunde wollen wir probieren.

Im Rahmen der Veranstaltung bieten wir auch Workshops an, die sich besonders an EinsteigerInnen richten, also an GenossInnen, die noch wenig über den Marxismus und revolutionäre Theorie oder einzelne Themenfelder wissen. Diese Workshops sind im Programm gesondert gekennzeichnet.

Ein Angebot zum Testen der Technik wird im Vorfeld angeboten werden. Wir bitten Euch, falls Ihr noch keine Erfahrungen mit Webex habt, daran teilzunehmen. Im Allgemeinen sind ein externes Mikrofon, eine Webcam und die eigene Stummschaltung, wenn Ihr nicht spricht, stark empfohlen.

Block 1

Donnerstag, der 30. Juli
jeweils 14 bis 16 Uhr

A2 Was ist Imperialismus? Teil 1: Einführung in Lenins Imperialismustheorie (Einführend)

Der Imperialismus stellt, so die „klassische“ Leninsche Imperialismustheorie, das höchste und letzte Stadium des Kapitalismus dar. Die Schaffung eines kapitalistischen Weltsystems ist abgeschlossen, das Kapitalverhältnis dominiert global, die nationalstaatliche Ordnung selbst wird zu einem Hindernis für die weitere Entwicklung. Mit Erfüllung seiner historischen Aufgabe schlägt der Kapitalismus um in ein reaktionäres und somit letztendlich zerstörerisches Gesellschaftssystem. Wir stehen vor der Alternative: Sozialismus oder Barbarei? Lenin, führender Kader der Bolschewiki, Mitbegründer der Kommunistischen Internationale, revolutionärer Theoretiker des Kommunismus, schrieb 1916 seine Analyse des Imperialismus in „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“. In diesem Workshop möchten wir eine Einführung in die leninistische Imperialismustheorie darstellen, aber auch welche Entwicklungen der Kapitalismus bis dahin durchlaufen hat.

L iteratur:

Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus
<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1917/imp/>

Insbesondere Kapitel 7:

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1917/imp/kapitel7.htm>

B2 Die aktuelle Krisenperiode – worin besteht ihre historische Dimension?

Kapitalismus bedeutet Krise, doch in Permanenz? Der Kapitalismus ist nicht bloß eine bestimmte Wirtschaftsform, sondern eine Gesellschafts-

formation, deren ökonomische Basis das Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital darstellt. Die innere Dynamik des Kapitalverhältnisses bildet selbst die Grundlage für Krisen, seien es zyklische Konjunkturkrisen, Weltmarktkrisen oder längerfristige Stagnations- und Krisenperioden. Diese Bewegung bildet daher auch den Rahmen für das Wechselspiel von objektiver Lage und Klassenkampfbewegung. Die innere Tendenz des Kapitalismus, die Produktionsmittel zu revolutionieren, und der tendenzielle Fall der Profitrate schaffen die Grundlage für höchst wechselhafte Perioden, Phasen und Situationen des Klassenkampfes, in denen anscheinend nichts oder buchstäblich alles passiert. Lenin soll angeblich mal gesagt haben „Es gibt Jahrzehnte, in denen nichts passiert; und Wochen, in denen Jahrzehnte passieren“. Doch wie charakterisieren wir als MarxistInnen das Verhältnis von Epochen und Perioden? Was unterscheidet eine historische Krise von einem Einbruch der Konjunktur? Und in welcher Situation stecken wir eigentlich gerade noch mal genau? Diesen Fragen möchte sich dieser Workshop stellen.

L iteratur:

Brenner, Die marxistische Krisentheorie

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/02/28/die-marxsche-krisentheorie-ein-kurzer-ueberblick-2/>

LFI, Die Krise der Globalisierung und die sozialistische Revolution (2019)

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/04/22/krise-und-sozialistische-revolution/>

Markus Lehner, Von der Pandemie zur Weltwirtschaftskrise, Teil 2

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/04/01/pandemie-zur-weltwirtschaftskrise-drohende-katastrophe/>

C2 Krisentheorie I: Kritik der neo-reformistischen und keynesianischen Theorien

Während die Krise im Kapitalismus ein objektiver Fakt ist, so können wir als Reaktion auf sie eine mannigfaltige Palette von Ideen und Programmen erkennen. Wir verstehen dabei den Reformismus als Arzt am Totenbett des Kapitalismus. Seine Funktion steht und fällt mit seinem Einfluss auf die ArbeiterInnenbewegung. Wir brauchen also auch ein klares Verständnis der Analysen und ihrer Irrwege. Die Spannweite ist groß dabei. Einen zentralen Bezugspunkt links-bürgerlicher und reformistischer Programme bilden seit Jahrzehnten die Theorie von John

Maynard Keynes und der Keynesianismus. Anders als die neo-klassische oder neo-liberale Theorie geht auch Keynes davon aus, dass der Markt nicht alles regelt, nicht einfach ein „Gleichgewicht“ herstellt. Er erkennt vielmehr an, dass Kapitalismus auch Krisen, ökonomische Ungleichgewichte mit sich bringt. Doch anders als der Marxismus verkündet der Keynesianismus eine frohe Botschaft – eine andere, anti-zyklische Politik wäre auch im Kapitalismus möglich, das System kann gerettet werden. Diese Idee ist nicht neu – sie liegt aber fast allen neo-reformistischen, linksbürgerlichen oder anderen Versprechungen eines sozialen, ökologischen... New-Deals zugrunde. Wir möchten hier auch die neueren Ideen des Keynesianismus beleuchten und eine marxistische Kritik präsentieren.

L iteratur:

Waidhofer, Alternative Keynes?

<http://www.arbeitermacht.de/ni/ni92/keynes.htm>

Block 2

**Donnerstag, der 30. Juli
jeweils 17 bis 19 Uhr**

A3 Was ist Imperialismus? Teil 2: Kritik anderer linker Imperialismustheorien

Nicht nur Lenin versuchte die Welt zu verstehen, in der wir leben, um sie zu verändern. Auch andere RevolutionärInnen und SozialdemokratInnen befassten sich mit den neuen Entwicklungen des Kapitalismus ab Beginn des 20. Jahrhunderts. Auch heute scheint die Position von AntiimperialistInnen veraltet, doch was sind die Ansätze anderer Imperialismus-, Neo- oder Postkolonialismustheorien? Wir versuchen,

einen kurzen Abriss der Theorien von VertreterInnen wie beispielsweise K. Kautsky, N. Bucharin, R. Luxemburg, Baran/Sweezy und anderer zu geben.

L iteratur:

Suchanek, Rosa Luxemburgs Beitrag zum Marxismus
<http://www.trend.infopartisan.net/trd0116/t520116.html>

Suchanek, 100 Jahre Hilferdings "Das Finanzkapital"
<http://www.arbeitermacht.de/ni/ni142/hilferding.htm>

Keith Harvey, Revolutionary theory and imperialism: from Hilferding to Trotsky
<https://fifthinternational.org/content/revolutionary-theory-and-imperialism-hilferding-trotsky>

B3 Imperialismustheorie, Epoche und Programm

Der Epochenbegriff bildet einen der Kernpunkte der Leninschen Imperialismustheorie. Doch was macht diesen eigentlich aus? Handelt es sich um ein Entwicklungsstadium des Kapitalismus, das aus der Entwicklungslogik des Kapitalismus selbst erwächst? Oder um eine Gesellschaftsformation, in der Grundgesetzmäßigkeiten des Kapitalismus (z. B. der Konkurrenz, des Falls der Profitrate) außer Kraft gesetzt sind? Verstehen wir unter Imperialismus eine politische und ökonomische globale Ordnung, die den jeweiligen Nationalökonomien ihre Stellung zuordnet? Oder begreifen wir ihn bloß als eine Summe von mehr oder weniger entwickelten Nationalstaaten?

Lenin und andere RevolutionärInnen beanspruchten, den Begriff des Imperialismus aus dem Marxschen Kapitalbegriff herzuleiten. Doch bis zu welchem Grad ist das gelungen? Welche Probleme ergeben sich daraus für das Verhältnis von Krisen- und Imperialismustheorie? Welche Konsequenzen folgen aus theoretischen Fehlern, Vereinseitigung und Dogmatisierung (z. B. Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus)? Wie hängen gegensätzliche Auffassungen auf dem Gebiet der politischen Strategie, Taktik und Programmatik mit der Imperialismustheorie zusammen? Was hat das mit dem Gegensatz von Theorie der permanenten Revolution und reformistischer Etappentheorie zu tun?

L iteratur:

Roth/Suchanek, Der Kapitalismus als gesellschaftliche Formation,
in: Revolutionärer Marxismus 20, S. 40 – 46

Trotzki, Die Internationale Revolution und die Kommunistische Internationale, Zweiter Teil, Die Strategie und Taktik in der imperialistischen Epoche (insb. Unterabschnitt 2)

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotzki/1928/kritik/index.htm>

Keith Harvey, Revolutionary theory and imperialism: from Hilferding to Trotsky

<https://fifthinternational.org/content/revolutionary-theory-and-imperialism-hilferding-trotsky>

C Krisentheorie II: Überakkumulation, Profitratenfall und die Systemalternative

„Die wahre Schranke der kapitalistischen Produktion ist das Kapital selbst, ist dies: daß das Kapital und seine Selbstverwertung als Ausgangspunkt und Endpunkt, als Motiv und Zweck der Produktion erscheint; daß die Produktion nur Produktion für das Kapital ist und nicht umgekehrt die Produktionsmittel bloße Mittel für eine stets sich erweiternde Gestaltung des Lebensprozesses für die Gesellschaft der Produzenten sind.“ (Marx, Das Kapital, Bd. 3, S. 260)

Nachdem wir im Workshop zuvor auf falsche Antworten auf die Krise eingegangen sind, möchten wir im zweiten Teil genauer auf die Marx'sche Krisentheorie eingehen mit ihrem zentralen Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate und der Überakkumulation als logische Folge des Selbstzwecks des Kapitals als Ausgangs- und Endpunkt der Verwertungslogik. Aber mit der Analyse wollen wir uns nicht zufriedengeben, sondern auch darauf eingehen, wie Krise, Zuspitzung der Widersprüche des Kapitalismus mit dem Kampf um eine Alternative zum kapitalistischen Wirtschaftssystem zusammenhängen.

L iteratur:

Markus Lehner, Finanzkapital, Imperialismus und die langfristigen Tendenzen der Kapitalakkumulation

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/02/28/finanzkapital-imperialismus-und-die-langfristigen-tendenzen-der-kapitalakkumulation-2/>

Tag 2: Block 1

Freitag, der 31. Juli
jeweils 10:30 bis 12 Uhr

A1 ArbeiterInnenklasse in der aktuellen Krise

Die ArbeiterInnen haben kein Vaterland! In den imperialistischen Zentren hören wir seit Jahrzehnten immer wieder Thesen vom Schrumpfen der ArbeiterInnenklasse. Solche Aussagen werden durch stetige Wiederholung nicht besser. Sie ignorieren das massive Anwachsen der Klasse der Lohnabhängigen im globalen Maßstab. Noch nie war die ArbeiterInnenklasse auf dem Erdball nicht nur absolut, sondern auch relativ so groß. In dem Workshop möchten wir einen Blick auf unsere Klasse, ihre Entwicklung und ihre Lage werfen, um daraus Schlussfolgerungen für unsere Kämpfe zu ziehen. Wir wollen damit auch eine Grundlage für die Diskussion in den anschließenden Workshops zum Kampf gegen die aktuellen Angriffe, zu unserer Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit und zum Eintreten für eine klassenkämpferische Basisopposition legen.

L iteratur:

Hansen, Dritter Anlauf um den Platz an der Sonne. Der deutsche Imperialismus (Abschnitt D Prekarisierung und Umstrukturierung in der Klasse)

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/12/03/dritter-anlauf-um-den-platz-an-der-sonne-der-deutsche-imperialismus/>

Haber, 10 Jahre Agenda 2010. Arbeiterklasse und Gewerkschaften nach 10 Jahren Gegenreform

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/11/23/10-jahre-agenda-2010/>

Suchanek, Krise, Klasse, Umgruppierung (Teil A und B)

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/12/03/krise-klasse-umgruppierung-strategie-und-taktik-in-der-aktuellen-periode/>

B1 Alles Krise – oder was?

In diesem Seminar möchten wir uns der Beschreibung der Lage der (arbeitenden) Jugend in der Krise befassen. Im Anschluss an die Weltwirtschaftskrise von 2007/08, deren Folgen bis heute wirken, haben wir vor allem im Süden Europas Massenarbeitslosigkeit unter Jugendlichen erlebt. Eine europäische Migrationsbewegung junger ArbeiterInnen folgte, andererseits wurden Jugendliche länger an ihre Familien gekettet. Doch die Jugend ist keine einheitliche Gruppe, auch sie ist zerrieben im Klassenantagonismus zwischen Lohnarbeit und Kapital. Als revolutionäre Jugendorganisation wollen wir die ArbeiterInnenjugend organisieren. Zwar ist ihre Klassenposition noch nicht vollends festgelegt, jedoch kann die Jugend nicht nur kämpfen, wie sie es regelmäßig beweist, sondern auch einen Klassenstandpunkt einnehmen. Die Fragen des Seminars sind somit: Wie ist die Lage der Jugend und was sind Klassen?

L iteratur:

Südeuropa: Lage der Jugend nach 7 Jahren Krise

<http://onesolutionrevolution.de/suedeuropa-lage-der-jugend-nach-7-jahren-krise/>

Soziale Lage der Jugend: Generation prekär

<http://onesolutionrevolution.de/soziale-lage-der-jugend-generation-prekaer/>

C1 Gesundheit(swesen) und Kapitalismus

Der Kapitalismus ist verallgemeinerte Warenproduktion, so verkommt – leider – auch unsere Gesundheit immer mehr zur Ware. In den letzten Jahrzehnten haben wir zunehmend Privatisierungen im Gesundheitswesen erlebt. Staatliche Einrichtungen sind stark der Marktlogik unterworfen, wie es die Fallpauschalen drastisch zeigen. Hiergegen haben wir in den letzten Jahren auch vermehrt Widerstand von Seiten der Beschäftigten gesehen. Rund um die Corona-Pandemie zeigt sich einmal mehr die Zentralität des gesamten Care-Sektors und warum die privaten Konzerne verstaatlicht unter Kontrolle der Beschäftigten und der Masse der PatientInnen reorganisiert werden müssen. Rund um diese Fragestellungen möchten wir hier mit Euch diskutieren.

L iteratur:

Jürgen Roth, Care-Arbeit und ihre TheoretikerInnen

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/03/01/care-arbeit-und-ihre-theoretikerinnen/>

Anne Moll, Care Arbeit – weiblich, prekäre und schlecht bezahlt
<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/03/01/care-arbeit-weiblich-prekaer-und-schlecht-bezahlt/>

Jürgen Roth, Der deutsche Kapitalismus und sein Gesundheitswesen
<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/04/17/kapitalismus-gesundheitswesen/>

Block 2

Freitag, der 31. Juli
jeweils 14 bis 16 Uhr

A2 Welche Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit brauchen wir? Beispiel Kampf gegen Schließungen und für Ausbildungsplätze

Corona hat die sich anbahnende Krise in einer Gleichzeitigkeit auf die Tagesordnung gesetzt, die sich schon jetzt realisiert. Weite Teile von Produktion und Handel haben massive Entlassungswellen angekündigt. Mit der einmonatigen Besetzung des Maschinenbau-Unternehmens Voith in Sonthofen haben wir das enorme Potential von betrieblichem und gewerkschaftlichem Widerstand erkennen können. Mit dem Ausverkauf durch die IG Metall-Bürokratie und die Konzernbetriebsräte wurde zugleich deutlich, welches Hindernis der Apparat darstellt und über welche Machtmittel er weiter verfügt. In diesem Workshop legen wir auch unser Verständnis von klassenkämpferischer Politik in Betrieb und Gewerkschaft dar. Dabei soll die Rolle der Jugendarbeit in Betrieb und Gewerkschaften gesondert besprochen werden. Wie wollen wir den Kampf gegen Schließungen und für Ausbildungsplätze organisieren?

L iteratur:

Mattis Molde, Voith Sonthofen: Abfindung erhöht – Arbeitsplätze weg – Streik beendet

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/05/27/voith-sonthofen-arbeitsplatze-weg-streik-beendet/>

Mattis Molde, Corona-Krise: Millionen in Kurzarbeit

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/04/21/corona-krise-millionen-in-kurzarbeit/>

B2 Kampf im Care-Sektor

Im zweiten Teil unserer Schiene zum Care-Sektor möchten wir den Widerstand in den Blick nehmen, aber auch die Rolle von ver.di in den Auseinandersetzungen kritisch beleuchten. Mit den ErzieherInnen, LehrerInnen, PflegerInnen und Beschäftigten in den Krankenhäusern sind in den letzten Jahren neue kämpferische Sektoren der Klasse laut geworden. Dies zeigt sich auch in den Streiks, den Volksentscheiden und einer zunehmenden Debatte, nicht nur über HeldInnen im Kampf gegen die Corona-Pandemie. Care-Arbeit ist in erster Linie weiblich geprägt. Der aktuelle Pflegenotstand ist dabei nicht Produkt des Alterns der Gesellschaft, sondern der krank machenden Arbeitsrealität und Sparpolitik. Für Jugendliche bietet dies oft nur eine schlechte Arbeitsperspektive, für Alte schlechte Versorgung, für die Beschäftigten ständige Überarbeitung. Welche Rolle spielen die Gewerkschaften in diesen Auseinandersetzungen, welche Rolle können wir als klassenkämpferische Beschäftigte und (potentielle) PatientInnen spielen?

L iteratur:

Roth/Müller, Gesundheitssektor: Zurück zur Normalität?

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/06/03/gesundheitssektor-zuruck-zur-normalitat/>

Helga Müller, Solidarität mit den Beschäftigten im Gesundheitswesen! Sofortmaßnahmen und grundsätzliche Forderungen!

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/04/07/solidaritat-mit-den-beschäftigten/>

C2 Bildung und Ausbildung im Kapitalismus

Bildung ist, zumindest in den imperialistischen Zentren, allgemein zugänglich. Mit der Schule gibt es einen Sammelpunkt, an dem sich Jugendliche, abgesondert vom Produktionsprozess, aufhalten. Dies ist

einerseits eine zu verteidigende Errungenschaft, andererseits Teilaspekt der Jugendunterdrückung. Hier werden die SchülerInnen für ein paar Jahre „beschäftigt“, vorwiegend durch staatliche Institutionen, aber auch zunehmend private Interessen. Auch außerhalb der Privatschulen gibt es an verschiedenen Stellen Versuche, Einfluss auf die Lehrinhalte oder Länge der (Aus-)Bildung zu nehmen. Das Bildungswesen hat dabei eine ideologische wie auch materielle Funktion, dient es doch der Vorbereitung auf die jeweilige klassenspezifische Rolle im Arbeitsprozess der einzelnen SchülerInnen. Wie kam es dazu? Welche Funktion spielt Bildung heute? Was fordern wir demgegenüber und was ist bereits im Hier und Jetzt erreichbar?

L iteratur:

Suchanek, Ausbildung und Bildung in Europa, RM 16, S. 3 - 12

REVOLUTION, Schularbeitsbroschüre

<http://onesolutionrevolution.de/schularbeitsbroschuere/>

Block 3

Freitag, der 31. Juli
jeweils 17 bis 19 Uhr

A3 Klassenkämpferische Basisbewegung – Ursprünge, Perspektiven. Wie bauen wir die VKG auf?

Im abschließenden Workshop unserer allgemeinen B&G-Schiene werden wir unsere Strategie und Praxis beim Aufbau einer klassenkämpferischen Basisopposition in den Gewerkschaften darstellen. Welche Aufgaben haben RevolutionärInnen in Betrieb und Gewerkschaft? Wie können wir die Politik des Co-Managements der Gewerkschaftsbürokratie bekämpfen und einen solchen Bruch fördern und organisieren?

Anfang des Jahres hat sich auf einer Konferenz in Frankfurt am Main die „Vereinigung kämpferischer GewerkschafterInnen“ (VKG) gegründet. Hier sind eine Reihe zentristischer Organisationen und kämpferischer GewerkschafterInnen aktiv. Wie kann die VKG wachsen und erfolgreich werden? Oder auch: Wie bauen wir VKG auf und mit welchem Ziel?

L iteratur:

Gruppe ArbeiterInnenmacht, Antibürokratisch, organisiert, antikapitalistisch – Basisbewegung für eine klassenkämpferische Gewerkschaftspolitik!

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/01/22/antibuerokratisch-organisiert-antikapitalistisch-basisbewegung-fuer-eine-klassenkaempferische-gewerkschaftspolitik/>

Gruppe ArbeiterInnenmacht, Ziele und Taktiken kommunistischer Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/11/23/ziele-und-taktiken-kommunistischer-betriebs-und-gewerkschaftsarbeit-2/>

B3 Arbeit an der Schule – Lehren aus der Streikbewegung in Brasilien und wie können wir sie anwenden?

Im Herbst 2016 brach eine Welle von Besetzungen über die großen Städte herein. Weder waren es radikale Linke, die sich für die Besetzung von Häusern entschieden haben, noch waren es die Studentinnen und Studenten, die ihre Hörsäle einnahmen. Es waren die SchülerInnen, die von sich aus angingen, Schulen zu besetzen. Hunderte von Schulen waren verschlossen für RektorInnen und rückschrittliche LehrerInnen, verschlossen für diejenigen, die sich mit Brasiliens Bildungssystem der zwei Klassen abgefunden haben. In den Schulen wurden interessante Seminare, beispielsweise zur Russischen Revolution oder dem Arabischen Frühling, gegeben. Es wurde sich mit Antisexismus und Antirassismus auseinandergesetzt. Es wurde sich selbst organisiert. Vom Essen über die Lehrinhalte bis zum notwendigen Wachschatz nahmen die SchülerInnen alles selbst in die Hand. Gerade die Rolle von jungen Frauen, welche vermehrt im Mittelpunkt der Aktivitäten standen und die Bewegung nach außen hin vertraten, ist besonders hervorzuheben. In diesem Workshop möchten wir nicht nur die Bewegung beleuchten, sondern vor allem vorstellen, was wir von ihr lernen können und wie wir uns politische Arbeit an der Schule vorstellen.

L iteratur:

Solidarität mit den Schüler_Innen- und Studierendenprotesten in Brasilien
http://onesolutionrevolution.de/solidaritaet-mit-den-schueler_innen-und-studierendenprotesten-in-brasilien/

REVOLUTION, Schularbeitsbroschüre

<http://onesolutionrevolution.de/schularbeitsbroschuere/>

C3 Kritik reformistischer Leitideologien (Transformationsstrategie, Neo-Gramscianismus, Green New Deal)

Reformistische Politik bedeutet Realpolitik, bedeutet Unterwerfung unter die kapitalistischen Sachzwänge, dort wo sie ‚erfolgreich‘ wirken. Dafür werden von linken Ideenwerkstätten wie der Rosa-Luxemburg-Stiftung oder dem Jacobin-Magazin in den letzten Jahren MarxistInnen wie Antonio Gramsci und Rosa Luxemburg zur Legitimation ins Feld geführt. Wir möchten in diesem Workshop nicht nur darstellen, wie hier mit Begriffen der „revolutionären Realpolitik“ versucht wird, mit der revolutionären Strategie der Diktatur des Proletariats zu brechen, sondern auch die inneren Widersprüche dieser verschiedenen Ansätze unterstreichen wie der Transformationsstrategie oder dem Green New Deal.

L iteratur:

Suchanek, Revolution oder Transformation?

<http://www.arbeitermacht.de/ni/ni215/luxemburg.htm>

Lehner, Modell Oktoberrevolution – Aktualität und Diskussion der bolschewistischen Revolutionskonzeption

<http://arbeiterinnenmacht.de/revolutionaerer-marxismus/revolutionaerer-marxismus-49/>

Tag 3: Block 1

**Samstag, der 1. August
jeweils 10 bis 12 Uhr**

A1 Social Reproduction Theory (Theorie der Sozialen Reproduktion) – Darstellung und Kritik, Teil 1

Mit dem Buch „Feminism for the 99% - A Manifesto“ von Cinzia Arruzza, Tithi Bhattacharya und Nancy Fraser und den dazugehörigen theoretischen Überlegungen aus „Social Reproduction Theory: Remapping Class, Recentring Oppression“ aus dem Jahr 2017 hat sich diese dem sozialistischen Feminismus nahestehende Strömung nicht nur ein Fundament gegeben, sondern bietet mit den aktuellen Frauenstreiks einen Bezugspunkt. Wir möchten uns in dieser zweiteiligen Workshopreihe mit diesem Versuch einer materialistischen Erklärung der Frauenunterdrückung und der gesellschaftlichen Funktion der Reproduktionsarbeit auseinandersetzen. Dabei werden wir im ersten Block eine inhaltliche Darstellung, Einbettung und Kritik versuchen, im zweiten Teil werden wir ausgewählte Textstellen diskutieren.

L iteratur:

Urte March, Feminismus für die 99 Prozent – eine Kritik

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/03/04/feminismus-fuer-die-99-prozent/>

Aventina Holzer, Social Reproduction Theory – Fehler und Ansätze zur Reproduktionsarbeit

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/05/19/social-reproduction-theory/>

B1 Feminismus oder Marxismus?

Kritik an „Pan y Rosa“-Manifest und „Rosa“ (Irland)

Der Kampf gegen die Wurzeln und Ausdrucksweisen der Frauenunterdrückung ist Aufgabe einer jedweden subjektiv-revolutionären Organisation. In diesem Workshop möchten wir uns beispielhaft mit dem Konzept und Manifest von „Pan y Rosa“ (in Deutschland: „Brot und Rosen“), dem Konzept einer Frauenkampforganisation bzw. Vorfeldorganisation der Fracción Trotskista (FT) in Deutschland RIO/KgK befassen. Außerdem werden wir uns kritisch mit der Arbeit von „Rosa“ in Irland befassen, um die sich im CWI die Frage der Anpassung an Feminismus und Identitätspolitik entzündet hat. Welche positiven Ansatzpunkte und politischen Fehler weisen die Projekte auf? Wie stehen wir zum Modell der unabhängigen revolutionären Frauenorganisation? Und was ist der antikapitalistische Feminismus? Damit möchten wir uns in diesem Workshop auseinandersetzen.

L iteratur:

Klasse gegen Klasse, Internationales Manifest von Brot und Rosen

<https://www.klassegegenklasse.org/internationales-manifest-von-brot-und-rosen/>

Irland: Historisches Votum für Abschaffung des Abtreibungsverbots

<https://www.sozialismus.info/2018/05/irland-historisches-votum-fuer-abschaffung-des-abtreibungsverbots/>

C1 Die Unterdrückung von Transpersonen und die Queer-Theorie, Teil 1

Im ersten Teil dieser zweiteiligen Workshopschiene zur Unterdrückung von Trans-Menschen und zur Queer-Theorie wollen wir eine inhaltliche Einführung der Themen bieten. Wir werden dabei auf die Frage nach den Ursachen der Unterdrückung von Transpersonen eingehen, den Beitrag der Queer-Theory, aber auch ihre theoretischen und praktischen Schwächen behandeln. Schließlich wollen wir unser Programm zur sexuellen Befreiung und zum Kampf gegen die Unterdrückung von LGBTIA+-Menschen darstellen.

Bei der Kritik der Queer-Theorie werden wir ihre Ursprünge im Post-strukturalismus, den Gender-Studien und dem Dekonstruktivismus beleuchten und uns mit ihrer vermutlich prominentesten Vertreterin

auseinandersetzen, Judith Butler. Wir gehen dabei auch auf die aktuell in Großbritannien geführte Auseinandersetzung zwischen RadikalfeministInnen und Queer-AktivistInnen ein.

Im zweiten Teil setzen wir uns mit Auszügen aus Originaltexten der Queer-Theorie (und ihrer KritikerInnen) auseinander.

L iteratur:

LFI, The oppression of transgender people (Übersetzung in Arbeit)
<https://fifthinternational.org/content/oppression-transgender-people>

Nina Awarie, Die Lage von Trans- und Interpersonen
<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/03/04/trans-inter-personen/>

D1 Gegen Macker & Sexisten: Woher kommt Sexismus? Wie kämpfen gegen Frauenunterdrückung?

Die Unterdrückung der Frau ist die älteste systematische Unterdrückung in der Geschichte der Menschheit. In diesem einführenden Workshop möchten wir uns mit der materiellen Basis von Frauenunterdrückung und Sexismus befassen. Dabei wollen wir neben der historischen Verortung in erster Linie die Ausdrücke und Basis in der kapitalistischen Klassengesellschaft verstehen, um ein Programm zur Befreiung der Frauen zu entwickeln.

L iteratur:

Svea Hualidu, Woher kommt Sexismus?
<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/03/04/woher-kommt-sexismus/>

Jaqueline Katherina Singh, Welchen Antisexismus brauchen wir?
<http://arbeiterinnenmacht.de/2019/03/05/welchen-antisexismus-brauchen-wir/>

LRKI, Keine Frauenbefreiung ohne Sozialismus, kein Sozialismus ohne Frauenbefreiung (Ins. Kapitel 2 und 3)
<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/11/20/keine-frauenbefreiung-ohne-sozialismus-kein-sozialismus-ohne-frauenbefreiung/>

Block 2

**Samstag, der 1. August
jeweils 14 bis 16 Uhr**

A1 Social Reproduction Theory (Theorie der Sozialen Reproduktion) – Darstellung und Kritik, Teil 2

Mit dem Buch „Feminism for the 99% - A Manifesto“ von Cinzia Arruzza, Tithi Bhattacharya und Nancy Fraser und den dazugehörigen theoretischen Überlegungen aus „Social Reproduction Theory: Remapping Class, Recentring Oppression“ aus dem Jahr 2017 hat sich diese dem sozialistischen Feminismus nahestehende Strömung nicht nur ein Fundament gegeben, sondern bietet mit den aktuellen Frauenstreiks einen Bezugspunkt. Wir möchten uns in dieser zweiteiligen Workshopreihe mit diesem Versuch einer materialistischen Erklärung der Frauenunterdrückung und der gesellschaftlichen Funktion der Reproduktionsarbeit auseinandersetzen. Nachdem wir im ersten Block eine inhaltliche Darstellung, Einbettung und Kritik versucht haben, werden wir im zweiten Teil ausgewählte Textstellen diskutieren.

B2 Schwarze Frauenbewegung und Black Lives Matter

Der Kampf gegen die Unterdrückung ist vielschichtig. So verdeutlicht die Intersektionalitätsdebatte, dass sich die Lage schwarzer Frauen nicht einfach aus der Lage der schwarzen Community eines Landes und der Frauen vor Ort erklären lässt. Doch was ist die schwarze Frauenbewegung, welche Forderungen und Programme werden in ihr vertreten? Welche Rolle spielen Frauen in der aktuellen BLM-Bewegung in den USA nach dem rassistischen Polizeimord an George Floyd?

L iteratur:

Suchanek/Singh, Selbstverteidigung ist kein Verbrechen

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/06/10/solidaritat-mit-der-blacklivesmatter-rebellion/>

Otono, The Black Lives Matter Movement

<https://fifthinternational.org/content/black-lives-matter-movement>

C1 Die Unterdrückung von Transpersonen und die Queer-Theorie, Teil 2

Im ersten Teil dieser zweiteiligen Workshopschiene zur Unterdrückung von Transmenschen und zur Queer-Theorie präsentierten wir eine inhaltliche Einführung. Wir sind dabei auf die Frage nach den Ursachen der Unterdrückung von Transpersonen eingegangen, haben den Beitrag der Queer-Theorie, aber auch ihre theoretischen und praktischen Schwächen behandelt. Schließlich haben wir unser Programm zur sexuellen Befreiung und zum Kampf gegen die Unterdrückung von LGBTIA+-Menschen dargestellt.

Im zweiten Teil setzen wir uns mit Auszügen aus Originaltexten der Queer-Theorie (und ihrer KritikerInnen) auseinander.

D2 Kampf gegen Frauenunterdrückung in Pakistan – wohin treibt die Women's Democratic Front?

Mit der Women's Democratic Front (WDF) in Pakistan haben wir es mit einer ursprünglich von der Awami Workers Party gegründeten Frontorganisation zu tun. Diese hat sich jedoch aufgrund praktischer Differenzen bspw. rund um den Aurat-Marsch am 8. März als unabhängige sozialistisch-feministische Frauenorganisation konstituiert. In letzter Zeit ist die Führung der WDF nach rechts gerückt und hat den Anschluss an die sog. „Progressive Internationale“ durchgesetzt. Politische AktivistInnen, mit denen wir im Austausch stehen, kämpfen in der WDF für ein revolutionäres Programm zu Befreiung der Frauen. Wie verorten wir die Strömungen in der WDF? Wie ist die Lage der Frauen in Pakistan? Welche Taktiken können wir für den Kampf um die Befreiung der Frau hier und in der halb-kolonialen Welt ableiten?

L iteratur:

Minerva Tahir, Feminismus in Pakistan

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/03/05/feminismus-in-pakistan/>

Block 3

**Samstag, der 1. August
jeweils 17 bis 19 Uhr**

A3 Der Aufstieg rechts-populistischer und faschistischer Bewegungen – ihre Ursachen und wie wir sie bekämpfen

Die Gefahr des Aufstiegs faschistischer Kräfte im Zuge des Rechtsrucks und des Erstarkens rechtspopulistischer Kräfte, ob in verschiedensten Regierungen oder als scheinbare Führung der Opposition, ist eine Warnung für alle MarxistInnen. Die kurze Welle der sogenannten Hygienedemonstrationen zeigte die Spontanität und die Sprengkraft rückwärts-gewandter Bewegungen in Zeiten historischer Krisen. Doch was sind die Ursachen und was ist der Charakter von Faschismus und Rechtspopulismus? Wie bekämpfen wir diese rückschrittlichen Bewegungen?

L iteratur:

Hansen, Der aufhaltsame Aufstieg des Rechtspopulismus

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/12/04/der-aufhaltsame-aufstieg-des-rechtspopulismus/>

Suchanek, Zum Verständnis des Populismus bei Lenin und Trotzki

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/12/04/zum-verstaendnis-des-populismus-bei-lenin-und-trotzki/>

Suchanek, Organisierte Selbstverteidigung und antifaschistischer Kampf

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/12/03/organisierte-selbstverteidigung-und-antifaschistischer-kampf/>

LS, Die Weltgesundheitskrise und ihre Auswirkung in Brasilien

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/06/24/brasilien-die-weltgesundheitskrise-und-ihre-auswirkung-in-brasilien/>

B3 Die Umweltweltbewegung – Kritik der wichtigsten ideologischen Strömungen

Wir befinden uns aktuell in einer dreifachen Krise, nicht nur einer gesundheitlichen, einer ökonomischen, sondern auch in einer ökologischen Krise. Die „Fridays for Future“-Bewegung hat die enormen Potentiale einer Klimabewegung gezeigt, jedoch auch ihre Schwächen. In diesem Workshop möchten wir uns mit den wichtigsten Ideen in der Klimabewegung befassen, ob Post-Wachstum, Theorien imperialer Lebensweise oder die Losung eines Green New Deals, sie alle versprechen die Vereinbarkeit von Kapitalismus und Ökologie. Doch ist das möglich oder wohin führen diese Ideen die Bewegung?

L iteratur:

GAM-Broschüre, Capitalism Kills

<http://arbeiterinnenmacht.de/broschueren/capitalism-kills/>

Schulz, Strategiedebatte in FFF: Grüne Nachtrabpolitik oder Antikapitalismus?

<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/02/04/strategiedebatte-in-fridays-for-future-gruene-nachtrabpolitik-oder-antikapitalismus/>

Märzen, Ökosozialismus, Kritik der Konzeption von Löwy

<http://arbeiterinnenmacht.de/2019/12/09/oekosozialismus-kritik-der-konzeption-von-michael-loewy/>

Schulz/Suchanek, Ende Gelände, der militante Teil der Umweltbewegung?

<http://arbeiterinnenmacht.de/2019/12/04/ende-gelaende-der-militante-teil-der-umweltbewegung/>

Hektik/Suchanek, Extinction Rebellion: Alle Klassen für das Klima?

<http://arbeiterinnenmacht.de/2019/10/06/extinction-rebellion-alle-klassen-fuer-das-klima/>

C3 Bonapartismus als Krisenregime – Wurzeln und Herausforderungen

In Zeiten, in denen Krisenhaftigkeit die Gesellschaft zerreißt und keine Klasse in der Lage ist, ihre Macht aufrecht und stabil zu halten, wird der Ruf nach einem/r scheinbar über den Klassen stehenden „FührerIn“ oder „RetterIn“ der Nation oft laut. Es entsteht das Bedürfnis nach einem Regime, in dem eine Person, der/die Bonaparte, die Konflikte zwischen den Klassen oder zwischen den verschiedenen Kapitalfraktio-

nen von oben zu befrieden vorgibt und so versucht, das kapitalistische System zu retten. Oftmals stützt sich dies in besonderer Form auf das Militär und reaktionäre Bewegungen. Doch welcher Klasse dient es – worin liegen seine Funktionen für die herrschende Klasse und worin seine Grenzen? In diesem Workshop möchten wir eine historische Analyse des Bonapartismus vornehmen und auch aktuelle Entwicklungen mit einbeziehen – von Napoleon III. zu Erdogan, Bolsonaro und Modi.

L iteratur:

Trump: Rechtspopulismus an der Spitze des mächtigsten Imperialismus
<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/12/04/trump-rechtspopulismus-an-der-spitze-des-maechtigsten-imperialismus/>

D3 Trotzismus, Rassismus, schwarzer Nationalismus

Die „Black Lives Matter“-Bewegung verdeutlicht noch einmal, welche gesellschaftliche Sprengkraft und welches revolutionäre Potential der Kampf gegen rassistische Unterdrückung hat. Gleichzeitig reagieren Teile des trotzkistischen Zentrismus mit ökonomistischen Relativierungen, während andere blindlings identitätspolitischen Programmen hinterherlaufen. In diesem Workshop möchten wir uns mit den Debatten im Vorfeld zur Gründung der Vierten Internationale Leo Trotzki vor allem in ihrer US-amerikanischen Sektion rund um die Frage des Rassismus befassen. Welche Lehren können wir daraus für unseren Kampf ziehen?

L iteratur:

From the Civil War to the Comintern - Fighting racism in the USA
<https://fifthinternational.org/content/civil-war-comintern-fighting-racism-usa>

From the Comintern to the Socialist Workers Party (USA)
<https://fifthinternational.org/content/us-left-and-black-liberation>

Trotsky, On Black Nationalism. Documents on the Negro Struggle
<https://www.marxists.org/archive/trotsky/works/1940/negro1.htm>

C L R James, The Negro Revolution
<https://www.marxists.org/archive/james-clr/works/1939/12/negro-revolution.htm>

Tag 4: Block 1

Sonntag, der 2. August
jeweils 10 bis 12 Uhr

A1 Was ist Bewusstsein? Was ist Klassenbewusstsein? Grundlagen der Leninschen Parteitheorie

„Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt.“ (Marx, MEW 13, S. 9) Als MarxistInnen gehen wir davon aus, dass das vorherrschende Bewusstsein in der ArbeiterInnenklasse, der objektiv revolutionären Klasse, ein „falsches“, verkehrtes, bürgerliches Bewusstsein ist. Doch woher kommt das? Wie verhalten sich Basis und Überbau zueinander? Wie kann das Proletariat von der Klasse an sich zur Klasse für sich werden? Was macht eigentlich revolutionäres Klassenbewusstsein aus? Entsteht es spontan aus Kämpfen, aus dem Ausgebeutet-Sein oder muss es „von außen“, wie Lenin darlegt, in die Klasse getragen werden? Von wem und welche Rolle spielt die revolutionäre Partei dabei?

L iteratur:

Marx, Vorwort zur Kritik der politischen Ökonomie,
http://www.mlwerke.de/me/me13/me13_007.htm

Lenin, Was tun? Kapitel 2 und 3

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1902/wastun/>

LFI, Methoden und Grundsätze der kommunistischen Organisation
<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/11/25/methoden-und-grundsätze-der-kommunistischen-organisation-2/>

B1 Klassenbewusstsein in die Klasse tragen - die zentristische Kritik an Lenin und ihre Widerlegung

„Aber die spontane Entwicklung der Arbeiterbewegung führt eben zu ihrer Unterordnung unter die bürgerliche Ideologie, [...] ist Nur-Ge-

werkschaftlerei, Trade-Unionismus, aber bedeutet eben ideologische Versklavung der Arbeiter durch die Bourgeoisie. Darum besteht unsere Aufgabe [...] im Kampf gegen die Spontaneität, sie besteht darin, die Arbeiterbewegung von dem spontanen Streben des Trade-Unionismus, sich unter die Fittiche der Bourgeoisie zu begeben, abzubringen und sie unter die Fittiche der revolutionären Sozialdemokratie zu bringen.“ (Lenin, Ausgewählte Werke Bd. 1, S. 175) Mit dieser These aus „Was tun?“ definiert Lenin die Aufgaben von RevolutionärInnen, revolutionäres Klassenbewusstsein in die Klasse zu tragen. Geht er damit nicht zu weit? So scheint es jedenfalls, wenn wir der sozialdemokratischen und, seit etlichen Jahrzehnten auch, zentristischen Kritik folgen. Ein großer Teil des trotzkistischen Zentrismus hat sich von dieser These getrennt. Wir wollen diese „Kritiken“ selbst kritisch unter die Lupe nehmen und zeigen, dass damit auch der Konzeption einer revolutionären Kampfpartei ihre theoretische Begründung entzogen wird.

L iteratur:

Lenin, Was tun? (spez. Kap. 3 & 4)

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1902/wastun/index.htm>

LFI, Methoden und Grundsätze der kommunistischen Organisation

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/11/25/methoden-und-grundsätze-der-kommunistischen-organisation-2/>

Stockton, Leninistische Partei und demokratischer Zentralismus

<http://arbeiterinnenmacht.de/2017/12/18/leninistische-partei-und-demokratischer-zentralismus-2/>

C1 Bolschewismus versus Stalinismus

Der Stalinismus ist der Totengräber der Russischen Revolution. Er stellt den Rückfall der Dritten Internationale zum menschowistischen Programm und zur Mehrheit der Zweiten Internationale dar. Doch wie konnte sich der Stalinismus aus der nationalen Isolation der Russischen Revolution heraus entwickeln? Ist er eine automatische Konsequenz der Russischen Revolution oder gar des Bolschewismus? Warum müssen revolutionäre MarxistInnen den Stalinismus politisch bekämpfen? Und welche Lehren müssen wir für künftige Revolutionen ziehen? In diesem Workshop möchten wir uns in einer Gegenüberstellung von Bolschewismus und Stalinismus mit diesem reformistischen Programm befassen.

L iteratur:

Suchanek, Die Verratene Revolution. Trotzki's Analyse des Stalinismus
<http://arbeiterinnenmacht.de/2019/11/06/die-verratene-revolution/>

Trotsky, Bolschewismus und Stalinismus

<http://arbeiterinnenmacht.de/2019/11/06/bolschewismus-und-stalinismus/>

Block 2

**Sonntag, der 2. August
jeweils 14 bis 16 Uhr**

A2 Methode des Übergangsprogramms

In diesem Workshop möchten wir uns mit dem Gründungsprogramm der Vierten Internationale von 1938 befassen. Das sogenannte Übergangsprogramm beschreibt eine Methode, mit der wir politisch in Tageskämpfe intervenieren und Forderungen aufstellen. „Man muß der Masse im Verlauf ihres täglichen Kampfes helfen, die Brücke zu finden zwischen ihren aktuellen Forderungen und dem Programm der sozialistischen Revolution. Diese Brücke muß in einem System von Übergangsforderungen bestehen, die ausgehen von den augenblicklichen Voraussetzungen und dem heutigen Bewußtsein breiter Schichten der Arbeiterklasse und unabänderlich zu ein und demselben Schluß führen: der Eroberung der Macht durch das Proletariat.“ (Trotsky 1938, Übergangsprogramm)

L iteratur:

Trotsky, Der Todeskampf des Kapitalismus und die IV. Internationale (Übergangsprogramm)

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotsky/1938/uebergang/index.htm>

B2 Umgruppierung und Kampf für revolutionäre Einheit

In diesem Workshop befassen wir uns mit den Taktiken, die die Trotz-kistInnen im Vorfeld zur Gründung der Vierten Internationalen einschlu- gen, am Beispiel der Krise der französischen Sektion. Diese durchlief in der Zeit vom versuchten faschistischen Putsch im Februar 1934 bis zu den Massenstreiks der Arbeiterklasse im Juni 1936 eine Reihe poli- tisch-taktischer Wendungen und Auseinandersetzungen. Wir möchten dabei zentrale Taktiken hin zum Kampf um revolutionäre Einheit skiz- zieren. In dieser von Umschwüngen geprägten Zeit, in der zuvor die Blocktaktik und erste Ideen zur Taktik des Entrismus anhand des „Blocks der Vier“ gesammelt wurden, schärfte sich sowohl das Verständnis der Einheitsfront in Abgrenzung zur Volksfront, als sich auch die Möglich- keiten des Entrismus eines Kerns von Kadern einer kämpfenden Propa- gandaorganisation in eine reformistische Massenorganisation ergaben. Welche Lehren ziehen wir daraus? Welche falsche Konzeption stellt der „Entrismus sui generis“ in Abgrenzung dazu dar?

L iteratur:

Suchanek, Krise, Klasse, Umgruppierung – Strategie und Taktik in der aktuellen Periode (inbs. Abschnitt E)

<http://arbeiterinnenmacht.de/2018/12/03/krise-klasse-umgruppierung-strategie-und-taktik-in-der-aktuellen-periode/>

Erwin Wolf, The Mass Paper,

in: Trotsky, The Crisis of the French section, S. 175 - 260

C2 DSA/USA – Kampf für den Aufbau einer ArbeiterIn- nenpartei

Mit der DSA in den USA haben wir eine nach links gehende, reformis- tische Organisation, in der auch zentristische Strömungen wirken. Die DSA steht jedoch in einem Spannungsfeld zwischen der linken Flan- kendeckung für Bernie Sanders und der Demokratischen Partei und dem Potential zum Aufbau einer ArbeiterInnenpartei in den USA. Diese Aufgabe ist eine Schlüsselfrage des Klassenkampfes in den USA. Wie kämpfen wir für eine Bewegung, die für den Aufbau einer solchen Par- tei kämpft?

Die Taktik von RevolutionärInnen gegenüber solchen Bewegungen – wie sie z. B. Trotzki gegenüber der „Bewegung für eine Laborparty“ in den USA der 1930er Jahre entwickelt hat – ist daher folgende: Wir richten uns an die ArbeiterInnen, die eine neue Kampforganisation zur Durchsetzung ihrer Interessen aufbauen wollen. Zugleich ist es nötig, die Arbeiterbasis von den ReformistInnen, die die Bewegung dominieren, wegzubrechen.

L iteratur:

Gebhardt, USA: Kleineres Übel wählen? Nein – ArbeiterInnenpartei gründen!
<http://arbeiterinnenmacht.de/2020/04/27/usa-kleineres-uebel-waehlen-nein-arbeiterinnenpartei-gruenden/>

Trotzki, Drei Möglichkeiten einer Labor Party
<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotzki/1938/07/laborparty.htm>

Podiumsdiskussion

**Sonntag, der 2. August
17 bis 19 Uhr**

Den Widerstand gegen die Krise organisieren Aufgaben der Linken im Kampf gegen Pandemie und Krise

Corona hat unseren politischen Alltag vollkommen verändert. Online-Seminare statt Veranstaltungen und Bündnistreffen, ein massiver Einbruch von Mobilisierungsmöglichkeiten und damit Verbunden eine zunehmende Marginalisierung. Parallel dazu schläft der Klassenkampf von Oben jedoch nicht. Massive Entlassungsprogramme stehen vor der Tür, die Corona-Maßnahmen, die momentan auf Pump finanziert werden, müssen irgendwann beglichen werden und die Frage des Umweltschutzes wird auch etwas mehr ins Abseits gedrängt, wenn es heißt Schutz für Profite oder die natürliche Lebensgrundlage der Menschheit.

Gleichzeitig leistet die Gewerkschaftsführung keinen Widerstand gegen die Maßnahmen von Staat und Kapital, ob in tariflichen Nullrunden oder beim Mindestlohn. Ob beim HomeOffice oder bei den überhasteten Lockerungen. Der Widerstand außerhalb dessen ist zunehmend, aber vereinzelt. Die Revolte in den USA gegen den rassistischen Polizeimord an George Folyd zeigt mit welcher Sprengkraft diese Situation aufgeladen ist und welche Möglichkeiten sich für RevolutionärInnen bieten. Doch die sogenannten Hygienedemonstrationen haben uns gezeigt, dass das Potential für soziale Bewegungen nicht automatisch ein fortschrittliches ist.

Deshalb möchten wir bei unserer Podiumsdiskussion am Sonntag, dem 2. August diskutieren, wie wir den Widerstand gegen die Krise organisieren können. Wie können wir die verschiedenen Kämpfe verbinden? Was sind die Aufgaben einer Anti-Krisen-Bewegung? Und wie kriegen wir die weitgehend passiven Gewerkschaften ins Boot?

ReferentInnen werden noch bekannt gegeben.